# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 96. Donnerstag, den 25. April. 1878.



## Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung. 23. 4. 78 Vm.

London, 24. April. Ein Telegramm der Times aus Pera vom 23. d. M. meldet, daß der Aufstand der Muselmänner in Rumelien große Dimensionen annimmt. 30000 Russen sind mit der Bekämpfung desselben beschäftigt. Der Aufstand umfaßt das Gebiet zwischen Tatarbasardschik und Philippopel bis Gumuldschina. Derselbe wurde verursacht durch den Druck des neuen bulgarischen Regimes und beschleunigt durch Excesse der Bulgaren. In einem blutigen und unentschiedenen Gefecht bei Demosika am 18. d. Mts. betrug der russische Verlust 500 Todte, darunter 8 Offiziere.

## Zunahme der städtischen Bevölkerung und deren hygienischer Einfluß.

Niemand verkennt wohl die Ausbreitung und zahlenmäßige Wichtigkeit der Auswanderungsbewegung, welche die Landbewohner nach den Städten führt. Diese Bewegung hat vor Jahrhunderten angefangen, weil ohne sie die Städte weder gegründet worden wären, noch sich vergrößert hätten. Aber man muß annehmen, daß diese Bewegung niemals verbreiteter und allgemeiner war, als gerade in der letzten Zeit. Nicht allein die Hauptstädte vergrößern sich, sondern auch eine große Anzahl von Provinzialstädten ziehen die ländliche Bevölkerung mit Macht an. Es ist also eine Thatsache, deren Folgen wir in Bezug auf Leben und Gesundheit zu beachten haben. Schon im 16. Jahrhundert machte Kaiser Karl V. den König Franz I. auf die Gefahren aufmerksam, die die großen Städte auf die Lebensdauer ihrer Einwohner haben, durch folgende Worte: Die Hauptstädte in denen die arbeitenden Klassen durch ihre Zahl herrschen, werden stets das Grab des Königthums und der großen Nationen werden; — dies dürfen wir nie vergessen.

Die politischen und sanitären Beobachtungen aus dem letzten Jahrhundert haben die Prophezeihung des großen Kaisers bewahrheitet. Man hat z. B. nachgewiesen, daß das schnelle Wachsthum von Paris und der französischen Städte überhaupt zusammentrifft mit dem Rückgang der Gesammtbevölkerung Frankreichs.

Von 1851 bis 1866 sind 40 hauptsächlich ländliche Departements entvölkert, während das Seine-Departement allein 728,000 Einwohner gewann, und die Präfecturen und Untergräfecturen zusammen 2,431,000 Seelen jetzt mehr zählen als damals.

Heute sind 27 pCt. der Einwohner in Städten mit mehr als 2000 Seelen wohnhaft, in England sogar 50 pCt, und von diesen befinden sich wiederum 38 pCt. in den größeren Centren von mehr als 20,000 Einwohnern.

Die 170 größeren Städte Frankreichs sind nunmehr als 21 pro mille jährlich gewachsen, während das ganze übrige Frankreich nur eine Zunahme von 1,3 pro mille erfahren hat. Die Stadt Paris gewinnt im Durchschnitt 14,6 Einwohner pro mille jährlich und die Bannmeile sogar 193,4! In Lyon beträgt die Zunahme der Bevölkerung 11,4 und die Bannmeile 51 pro mille. In Lille wächst die Stadt um 4½ und die Bevölkerung der Bannmeile um 81,6 pro mille. In der Bannmeile ist also die Zunahme der Bevölkerung noch größer als in der Stadt selbst; dies erklärt sich dadurch, daß die Einwohner aus dem Mittelpunkt der Stadt dort hinausziehen, und andererseits die Neuzuziehenden sich mit Vorliebe in den billigeren Vorstadtgegenden niederlassen.

Wie sich das Verhältniß des ländlichen Elements innerhalb dieser Einwanderung gestalten wird, ist heute noch schwer zu sagen; dies ist ein Punkt, dessen specielles Studium sich sehr lohnen würde. Wir kennen bis jetzt nur die Berechnungen, die in London hierüber gemacht sind. Man hat gefunden, daß auf 101,886 Einwanderer in industrielle Bezirke 53,495 und von 587,143 Einwanderen in landwirthschaftliche Bezirke 444,890 auf London kommen. London würde also 14 industrielle und 91 landwirthschaftliche Einwanderer auf 1000 Einwohner haben, d. h. 6½ mal mehr von letzteren als ersteren.

Genf hatte von 100 Einwohnern 38,4 dort Geborene und 61,6 die aus benachbarten Gegenden oder aus der Fremde herstammten.

Die englischen Untersuchungen beweisen, daß in London der Hauptheil der erwachsenen Bevölkerung nicht dort geboren ist, sondern vom Lande eingewandert, und daß mehrere Landkreise in London so stark vertreten sind, daß die Zahl ihrer Bewohner die Einwohnerzahl in den Hauptorten ihrer Heimath übersteigt.

In einer Durchschnittsperiode von etwas über 10 Jahren stieg die Gesammtbevölkerung von 31 der größten europäischen Städte von 10,652,256 Seelen auf 12,648,888. Uebrigens darf nicht vergessen werden, daß das schnelle Wachsthum einzelner größeren Städte, durch den Anschluß der Vorstädte bewirkt wird. Die ganze mittlere Zunahme jener 31 Städte beträgt auf 1000 Einwohner 784,6, welche durch Einwanderung und nur 215,4, welche der Ueberschuß der Geburten über die Gestorbenen liefert. Natürlich sind nicht alle Einwanderer vom Lande, doch kann man nach den Zahlen, die uns London angiebt, wohl 4/5 dazu rechnen.

Folgende Städte: Rom, Mailand, Venedig, Petersburg, Moskau, Prag, Odessa und Bukarest büßen jährlich durch den Tod 16,893 mehr ein, als geboren werden. Dennoch ist die Einwanderung jener Städte so mächtig, daß sie nicht allein kein Defizit, sondern sogar einen Ueberschuß von 42,077 Seelen haben. In Neapel war im Jahre 1874 die Bevölkerungszahl dieselbe wie 1864, trotzdem daß 1,977 mehr Todesfälle als Geburten vorkamen. In Gent findet keine Einwanderung statt uud die Auswanderung nimmt sogar einen Theil des Ueberschusses der Geburten fort.

Wenn man berechnet, wie von der einen Seite die Einwanderung und von der anderen der Ueberschuß der Geburten die Städte vergrößert, so kann man die Zunahme der Bevölkerung in Mailand, Petersburg, Venedig, Odessa, Bukarest, Prag, Rom, Budapest, München und Triest auf 90 und manchmal sogar auf 100 pCt. der Einwanderung allein veranschlagen; in Stockholm, Palermo, Breslau, Berlin Paris und Leipzig beträgt dagegen die Vergrößerung durch Einwanderung 80 pCt., in Antwerpen, Lüttich, Hamburg, Wien, Stuttgart, Kopenhagen und Rotterdam 5 pCt. In Christiana, Turin und Haag sinkt die Einwanderung von 50 auf 30 pCt. In London, Köln und Moskau beträgt sie nur 20 — 10 pCt. und in Gent ist sie gleich Null.

Es ist einleuchtend, daß diese Verhältnisse auf die Gesundheitsbedingungen der Bevölkerung vom größten Einfluß sind.

## Zur orientalischen Krisis.

Während die diplomatischen Verhandlungen bemüht sind, den „militärischen Compromiß“, die neueste Vorstufe zu der Conferenz zu Stande zu bringen, dergestalt, daß Rußland seine Truppen bis Adrianopel, England seine Flotte aus dem Marmarameer zurückzieht, um Constantinopel vor Ueberrumpelungen zu schützen, während dessen sind beide Staaten emsig bemüht, zu rüsten, um sich eventuell militärisch nicht zu compromittiren.

Ob mit dem Zustandekommen dieses militärischen Kompromisses viel gewonnen wäre, steht noch sehr in Frage.

Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß die Kabinete von London und Petersburg Willens wären, das Prinzip zu acceptiren, nach welchem der Kongreß zusammentreten soll, um in den bestehenden Verträgen die nothwendigen Verändrrungen zu prüfen England bestehe aber auf einer klaren förmlichen Anerkennung des Prinzips, nach welchem alle großen Veränderungen im Oriente, wie solche der Vertrag von San Stefano vorschlägt, europäische und nicht russotürkische Fragen bilden sollen. Rußlands Annahme des Prinzips hänge sehr von der Formulirung desselben ab. Die Unterhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich nehmen einen thätigen Fortgang und näherten sich die Gesichtspunkte allmälig. Oestreich wünsche keinen Gebietszuwachs, sondern die Ausdehnung der Sphäre seines politischen, militärischen und commerciellen Einflusses, insbesondere die Erlangung der Bahn Salonichi-Mitrowitza.

Soviel steht fest, daß die nächsten Tage wenig klares Licht in die Regelung der Frage bringen werden, denn mit den schönen Friedensworten stehen die krampfhaften Rüstungen im schroffen Gegensatz.

## Deutschland.

= **Berlin**, 23. April. Der Kaiser hat sich entschlossen, angesichts der Wichtigkeit der politischen Verhältnisse in Berlin zu bleiben. Die Reise nach Wiesbaden ist für jetzt aufgegeben. Zum Theil haben auch die bevorstehenden militärischen Besichtigungen der Garderegimenter ihr Gewicht in die Wagschale dieser veränderten Bestimmung gelegt.

= Die Kaiserin wird dem von der Königin von Sachsen nach Dresden (26. April) berufenen Delegirtenkongreß deutscher Frauenvereine beiwohnen.

= Die Hochzeit des Prinzen Heinrich der Niederlande mit der Prinzessin Marie von Preußen wird auf Wunsch des Bräutigams in kurzer Zeit stattfinden. Der Ort ist noch nicht endgültig bestimmt. Man spricht von Koblenz und von Potsdam, von ersterem Orte, wenn die Feierlichkeit, die dann nur in engstem Familien- und Verwandtenkreise vor sich gehen würde, bis Ende Jun stattfinden würde, von Potsdam, wenn erst im August.

= Der neu ernannte nordamerikanische Gesandte für Berlin, Bayard Taylor, ist am Montag mit dem hamburg-amerikanischen Postdampfer „Holsatia“ in Plymouth angekommen und an's Land gestiegen.

= Vom 1. Mai ab finden auf Briefsendungen nach und aus dem Großherzogthum Luxemburg die Taxen des Allgemeinen Postvereinsvertrages vom 9. October 1874 Anwendung. Danach beträgt das Porto: für frankirte Briefe 20 ₰., für unfrankirte Briefe 40 ₰., für je 15 Gramm; für Postkarten mit Antwort 20 ₰.; für Drucksachen Waarenproben und Geschäftspapiere 5 ₰. für je 50 Gramm. An Einschreibegebühr kommen 20 ₰. zur Erhebung; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 ₰. hinzu.

= Das „Mémorial diplomatique“ erhält aus St. Petersburg verschiedene Nachrichten, die auch die Einflüsse berühren, über welche General Ignatieff am St. Petersburger Hof verfügt. Diese Einflüsse machen sich in der Richtung geltend, den Fürsten Gortschakoff aus seinem Posten zu verdrängen und durch den General Ignatieff zu ersetzen. Außerdem will man den Fürsten Worontzoff an Stelle des Grafen Schuwaloff nach London bringen. Dies ist der Ursprung der periodisch auftauchenden Gerüchte über den Rücktritt des Fürsten Gortschakoff, der inzwischen gar nicht daran denkt, seinen hohen Posten aufzugeben, so lange er das Vertrauen seines Monarchen genießt.

= Der Untersuchungsgefangene Lugowski, der sich selber eines beabsichtigten Attentats auf den Kaiser und den Reichskanzler bezichtigte, ist seiner Auflösung nahe. Am Sonntag bat er, da er sein Ende herannahen fühle, den Stadtgerichtsrath Rinne zu sprechen; Letzterer wurde auch herbeigerufen. Was der Inhaf-

---

## Pariser Weltausstellung.

### I.

### Das „Eröffnungs-Programm.

In wenigen Tagen findet die feierliche Eröffnung der Weltausstellung statt. Das Hauptprogramm wurde Donnerstag im Ministerrathe beschlossen. —

Am 1. Mai um 2 Uhr Nachmittags wird der Marschall Mac Mahon von seinem militärischen Gefolge begleitet am Trocadero anlangen. Die Truppen aller Waffengattungen von Paris und der Umgebung werden vom „Elysé-Palaste bis zum Ausstellungsgebäude Spalier halten. In dem Ehrenpavillon des Trocadero werden sich vor 2 Uhr der Minister für Handel und Ackerbau Hr. Zessereue de Bort, die fremden Prinzen, Gesandten, Minister, Würdenträger etc. versammeln und den Marschall erwarten. Nach dessen Ankunft wird der Minister des Ackerbaues und des Handels eine kurze Ansprache an den Marschall richten, worauf dieser die Ausstellung für eröffnet erklärt. In demselben Augenblicke werden die Batterien vom Mont Valerien, vom Invaliden Hotel etc 101 Kanonenschüsse abfeuern — der Cortege, der sich geformt, wird sich dann vom Trocadero nach dem Champs de Mars begeben, und das Ausstellungsgebäude in allen Richtungen abgehen. Gegen 3 Uhr wird der Marschall das Marsfeld verlassen und die 50,000 geladenen Gäste, welche der Eröffnungsfeierlichkeit beigewohnt, können dann die Ausstellung besichtigen, die dem großen Publicum erst am 2. Mai zugänglich sein wird.

### II.

### Die Jena-Brücke am Ausstellungs-Palast.

Es war im Herbst 1843, als sich eine kleine Schaar junger deutscher Poeten bei Heinrich Heine in Paris zusammenfand. Der Heros der Flüchtlinge und der Uebrigen, die es werden wollten, war Georg Herwegh. Er hatte sich kurz zuvor in Paris angesiedelt, nachdem er in Folge eines, alle Grenzen der Unterthänigkeit überschreitenden Briefes an Friedrich Wilheln IV. von preußischen Gensdarmen zur Grenze geleitet worden, um sie auf Nimmerwiedersehen zu überschreiten. Heine hatte den übermüthigen Collegen, der durch zahlreiche, seinen Dichterruhm feiernde Festlichkeiten in Berlin berauscht gewesen, stark getuscht:

Ein schimpfender Bedientenschwarm
Und faule Aepfel statt der Kränze,
An jeder Seite ein Gendarm —
Erreichtest endlich Du die Grenze.
Da bliebst Du stehn, Wehmuth ergreift
Dich bei dem Anblick jener Pfähle,
Die wie das Zebra sind gestreift — —

Aber das konnte ihre Freundschaft nicht stören, so wenig als das Band zwischen Heine und Dingelstedt zerrissen werden konnte durch die boshaften Scherze des ersteren über den jetzigen Wiener Intendanten. Letzterer, der ehemalige Gymnasiallehrer von Fulda, war noch nicht lange unter die Schriftsteller gegangen, und hatte die Allgemeine Zeitung redigiren helfen, bis ihn der Chef-Redakteur, Dr. Gustav Kolb eines Tages bei der Correktur seiner Gedichte überraschte. Als Kolb den Titel las „Lieder eines kosmopolitischen Nachtwächters“ bestellte er noch selbigen Abends ein Postbillet für den Verfasser und ernannte ihn zum Correspondenten für Paris unter Einhändigung eines Empfehlungsbriefes an Heine, welcher damals einer der treuesten Mitarbeiter der Allgemeinen Zeitung war. Eine Stelle in Heine's „Wintermährchen“ lautet:

Das war die Rede, die ich hielt,
Ganz ohne Vorbereitung,
Verstümmelt hat Kolb sie abgedruckt
In der Allgemeinen Zeitung.

Als Dingelstedt kaum in Paris angekommen war, meldete er sich bei Herwegh; die beiden Gesinnungsgenossen schlossen feste Freundschaft auf ewig, aber es erging ihnen wie den Fürsten, wenn sie auf ewig Frieden schließen.

Einstweilen waren sie aber noch Freunde und der „kosmopolitische Nachtwächter mit langen Fortschrittsbeinen“ wie Heine ihn nannte, war der zweite der deutschen Schriftsteller, die sich im Hause des Verfassers der Reisebilder einfanden.

Der Dritte war Jakob Venedey von Köln, kein Poet, aber ein viel älterer Freiheitskämpfer, als die andern, denn seine Theilnahme am geistigen Kampfe für Deutschlands Emanzipation datirte schon vom Hambacher Feste von 1832. Ihm hatte Heine am tollsten mitgespielt, auf Grund des sehr geringen Conversations-Talentes, das Venedey besaß: der boshafte Dichter hatte einem Freunde, der ihn besuchte, bei der Begrüßung gesagt „Du wirst mich heute sehr langweilig finden, denn eben verließ mich Venedey, mit welchem ich meine Gedanken ausgetauscht habe.“

tirte ihm anzuvertrauen hatte, ist bis jetzt Geheimniß geblieben.

## Ausland.

**Oesterreich.** Wien, 23. April. Telegramm. Auf den Oberstallmeister Fürsten Thurn und Taxis wurden gestern im Prater zwei Schüsse abgefeuert, der Fürst wurde indessen nicht verletzt. Der Thäter ist ein Handelsagent, der als Beweggrund für seine That angab, daß ihm durch den Fürsten eine von ihm geforderte Unterstützung verweigert worden sei. Derselbe wurde an das Landesgericht zur Untersuchung abgeliefert.

Die „Politische Correspondenz" meldet aus Konstantinopel vom 22. d. Mts.: Trotz wiederholter Einsprache des Großfürsten Nicolaus nahmen die Türken eifrigst die Befestigungsarbeiten wieder auf. Das verschanzte Lager der Türken zu Bujukdere erhält fortwährend Verstärkungen. Aus Athen vom 23. d. Mts. meldet dieselbe Correspondenz: Der türkische Gesandte machte der griechischen Regierung neue ernste Vorstellungen wegen der Unterstützung der Insurrection und drohte mit Abbruch der Beziehungen. Delejannis verwies dagegen abermals auf die Greuelthaten der Baschibozuks. Der von den fremden Consuln zu Volo vermittelte Waffenstillstand ist von den Insurgenten abgelehnt worden.

**Italien.** Rom, 23. April. Telegr. Die griechische Regierung hat eine diplomatische Persönlichkeit mit dem Auftrage hierher entsendet, die italienische Regierung zu bestimmen, daß sie sich verbindlich mache, die Zulassung Griechenlands zum Congresse auf gleichem Fuße mit den Pariser Signatarmächten zu erwirken. — Der Papst hat einen Abgesandten des Schahs von Persien in Privataudienz empfangen. — Morgen Abend findet bei dem österreichischen Botschafter am Vatican anläßlich der Ueberreichung seiner neuen Creditive ein großer Empfang statt.

**Rußland.** Petersburg, 23. April. Telegramm. Der gestern signalisirte Brief, welchen die Wera Sassulitsch an ein hiesiges Blatt sandte und in Folge dessen sämmtliche petersburger Zeitungen demnächst unter Präventivzensur erscheinen sollen, lautet: „Hochgeehrter Herr! In einigen Zeitungen ist erklärt worden, daß ich mich vor der Polizei verstecke. Diese Nachricht regt wahrscheinlich meine Verwandten und Bekannten auf. Es liegt mir nun daran, zu erläutern, was mich veranlaßt, so zu verfahren, und zu diesem Zwecke bitte ich Sie, meinen Brief abzudrucken. Schon in dem Augenblicke, als der Wagen, in welchem ich fuhr, von den Gendarmen mit der Absicht angehalten wurde, mich in einen anderen zu setzen, kam es mir — und, wie mir scheint, auch dem umstehenden Publikum — in den Sinn, daß ich, ungeachtet des freisprechenden Urtheils, festgenommen werden sollte. Das Publikum drängte sich von allen Seiten an den Wagen heran, entweder mit der bewußten Absicht, die Verhaftung zu verhindern, oder einfach deshalb, weil es instinktiv nicht wünschte, dieselbe zu gestatten. Die Gendarmen stießen das Publikum fort und rissen die daran sich haltenden Hände von dem Wagenschlage. Hierauf ertönten Schüsse, es erhob sich eine unbeschreibliche Verwirrung, und der Wagen, in welchem ich mich befand, fuhr fort. In Gegenwart der Gendarmen rief man dem Kutscher des Wagens die Adresse der bekannten Dame zu, zu welcher ich zu fahren beabsichtigte. Auf diese Adresse hin erschien um zwei Uhr Nachts ein Polizeibeamter in Begleitung des Dworniks und dreier unbekannter Personen. Sie besichtigten sämmtliche Winkel und schauten den sämmtlichen dort anwesenden Frauen aufmerksam in die Gesichter. Dies alles läßt mich den zu mir dringenden Gerüchten Glauben schenken, daß man mich suche und daß ein Befehl vorhanden sei, mich auf administrativem Wege zu verfolgen. Ich war bereit, mich dem Urtheilsspruche des Gerichts widerspruchslos zu fügen, aber ich kann mich nicht entschließen, mich aufs Neue endlosen und unbestimmten administrativen Verfolgungen zu unterwerfen, und ich sehe mich genöthigt, mich zu verbergen, bis daß ich mich überzeugt, daß ich mich geirrt habe und daß die Gefahr der Verhaftung mir nicht droht." — Die revolutionaire Bewegung wächst überall. Eine geheime „russische National-Regierung" hat Proclamationen zum Ergreifen der Waffen erlassen.

Wie man den „Mosk. Wed." aus Kiew telegraphisch meldet, wurde am 5. April um 11 Uhr Vormittags auf der Treppe der Universität ein Attentat gegen den Rector der Universität von mehreren Personen — das Telegramm sagt nicht, von was für Leuten — verübt. Herr Matwejew erhielt mit einem Stein einen so gewaltigen Schlag auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Die Schuldigen entzogen sich durch die Flucht der Verfolgung.

**Petersburg**, den 23. April. Telegramm. Großfürst Nikolaus wird in ungefähr 10 Tagen hier wieder eintreffen. — Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist in Folge einer Erkältung leicht erkrankt. Die „Agence Russe" schreibt, daß die Situation nach wie vor unverändert sei. Es handle sich noch immer um Pourparlers über die Ausführung des zugestandenen Prinzips einer Gleichheit der Distanzen, welche nach der Zeit zu bemessen sei, die für die beiderseitigen Streitkräfte zur Wiederbesetzung der geräumten Positionen erforderlich sei. Die lange Dauer der Pourparlers erkläre sich aus den eingehenden Erwägungen über die Berücksichtigung von Wind und Wetter für die Flotte und Terrainschwierigkeiten für die russische Armee.

**Warschau**, den 23. April. Telegramm. Das Ministerium der Wegebauten hat hierher eine Commission entsendet, welche die Frage des Baues von Eisenbahnen von der Festung Iwangarod nach Dombrowa über Bsin und von Koljuschki über Bsin nach Sandomir noch einmal der Berathung unterziehen soll. Das Ministerium beabsichtigt die Linien breitspurig, wie die russischen Eisenbahnen, herzustellen.

## Provinzielles.

= **Briesen**, den 23. April. Gestern befand sich ein Förster im Schanklokal des Kaufmann Brandenburger hier. Als er eben aus dem Lokal hinausging und p. Brandenburger ihm in der Thüre begegnete, fiel ein dem Ersteren gehöriger geladener Revolver, welchen er in einem Ledergurt stecken hatte, zur Erde, wobei sich ein Schuß entlud und dem Letzteren in's Bein ging. Die Kugel ist bis jetzt noch nicht daraus entfernt. — Wenngleich den Fluren das herrlichste Grün schmückt und die Feldarbeit in vollem Gange ist, haben wir doch seit ein paar Tagen rauhe Witterung; diese mag wohl die Vermehrung des nutzlosen Gewürmes verhindern.

**Kulm**, 23. April. Unsere Eisenbahnangelegenheit schreitet rüstig vorwärts. Heute findet eine Konferenz in Marienwerder statt, zu welcher auf Veranlassung von Kommissarien der königlichen Ostbahn-Direktion Deputirte der hierbei betheiligten Kreise eingeladen worden sind. Von hier aus haben sich der Kreislandrath v. Stumpfeld, Bürgermeister Kallweitz, Katasterkontroleur Buschik und Rentier Eitner nach Marienwerder begeben. Nach Abhaltung der Konferenz wird beabsichtigt, die gesammte Strecke von Marienburg bis hierher zu bereisen, um womöglich die Eisenbahnlinie in ihren Grundzügen festzustellen. Am 26. d. Mts. soll alsdann noch eine Konferenz hier in Kulm stattfinden. — Nach dem eben ausgegebenen Osterprogramm der hiesigen höheren Bürgerschule ist die Reorganisation dieser Schule nun im Wesentlichen als geschlossen anzusehen. Die Anstalt ist im Ganzen von 149 Schülern besucht und zeigt wenn auch ein allmäliges, doch stetiges Wachsen der Schülerzahl. — Für die Regulirung der Weichsel auf der uns betreffenden Strecke von Fordon bis in die Nähe von Graudenz werden auch in diesem Jahre nicht unbedeutende Ausgaben gemacht. Die Lieferung von Massen von Faschienen und Steinen ist bereits öffentlich ausgeschrieben und soll mit den Arbeiten unverzüglich begonnen werden, damit diese nicht zu spät in den Herbst ausgedehnt werden brauchen.

**Aus dem Kreise Stuhm**, den 23. April. Den Gendarmen Wermter in Braunswalde und Wandersee in Stuhm ist es im Laufe der letzten Woche gelungen, drei recht gefährliche Kerle dingfest zu machen. Wermter hat den Peter Putzki und Albert Engler, Wandersee den Johann Schießer, sämmtlich aus Parpahren, verhaftet — Putzki, Engler und Schießer haben am 11. d. Mts. in der Nähe von Kniebau bei Dirschau den Schmied Friedrich Dudey aus Elbing überfallen, gemißhandelt, bis auf Unterhosen und Hemde entkleidet und beraubt. P. und E. haben ferner in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. auf der Chaussee zwischen Marienburg und Tessendorf den Arbeiter Wilhelm Hoffmann aus Neuteichsdorf seiner Baarschaft von 12 Mk beraubt. Es läßt sich vermuthen, daß das saubere Kleeblatt auch den in letzter Zeit häufiger vorgekommenen Baumdiebstählen nicht fernsteht, und daß jetzt auch die Hehler bei diesen Diebstählen bekannt und der verdienten Strafe zugeführt werden. P. wird von den Bewohnern von Rosenkranz auch der Brandstiftung beschuldigt. Er diente nämlich am Anfange dieses Jahres bei der Besitzerwittwe Albrecht in Rosenkranz als Knecht; es entstand daselbst Feuer, durch welches Gebäude und Mobiliar in Asche gelegt wurden.

Zum Bürgermeister von Stuhm ist am 20. d. M. der Zahlmeister a. D. und Magistratsbeamte Herr Düffing aus Insterburg gewählt.

**Graudenz**, 23. April. Wie das Amtsblatt der kgl. Ostbahn bekannt macht, wird die Strecke Graudenz-Jablonowo am 15. November eröffnet werden. Damit ist also der Tag, an welchem Graudenz mit dem großen Bahnnetz Deutschlands wenigstens nach einer Seite hin in unmittelbare Verbindung tritt, nunmehr endgültig festgesetzt. Schon morgen treffen zwei höhere Beamte der Eisenbahn-Kommission Bromberg zur Einrichtung des Betriebes der genannten Strecke hier ein.

**Schwetz**, den 23. April. Ein eigenthümlicher Todesfall ereignete sich in der hiesigen Provinzial-Irren-Anstalt. Der Wärter G. war in der Nacht zum 17. d. Mts. mit der Wache bei einer Kranken betraut. Des Morgens fand man denselben, mit einem bis in den Schlund heruntergedrückten Tuche im Munde, todt liegen. Ob ein Selbstmord vorliegt, was kaum anzunehmen, oder ob der Wärter von der Kranken überfallen und auf diese Weise umgebracht worden ist, wird die Sektion und die weitere Untersuchung wohl feststellen. G. soll in geordneten Verhältnissen gelebt haben.

**Danzig**, 23. April. Wie die letzte Nr. des „Reichsanz." meldet, ist die Berufung des ordentlichen Lehrers Dr. Plew vom Gymnasium in Danzig zum Oberlehrer bei dem Progymnasium zu Trarbach im Reg.-Bez. Koblenz vom Cultusminister genehmigt worden.

Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hatte ebenfalls bereits Anfangs April Remonstrationen gegen den dem Bundesrath vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend Statistik des auswärtigen Waaren-Verkehrs und die Erhebung einer statistischen Gebühr in Aussicht genommen, einem vereinzelten Vorgehen in dieser Beziehung aber einen gemeinsamen Schritt der deutschen Seehandelsplätze vorgezogen. Zu diesem Zwecke und zur Verhandlung über den etwaigen Austritt aus dem immer mehr im schutzzöllnerischen Fahrwasser schwimmenden deutschen Handelstag hatte das hiesige Vorsteheramt eine eventl. telegraphische Berufung der Delegirten-Conferenz der deutschen Seehandelsplätze beantragt. Nach einem Rundschreiben des als Vorort fungirenden Vorsteheramtes der Stettiner Kaufmannschaft wird der Vorort diesem Antrage auf telegraphischem Wege entsprechen, sobald der oben erwähnte Gesetzentwurf an den Reichstag gelangt. Gleichzeitig soll auf der betr. Deligirten-Conferenz über die Tabakssteuer und das Tabaksmonopol, über die neuesten schutzzöllnerischen Agitationen, die Einsetzung eines volkswirthschaftlichen Senats und die handelspolitische Stellung des deutschen Reiches zu Rußland verhandelt werden.

An den Pfingstfeiertagen wird in Danzig ein Provinzial-Turntag für Ost- und Westpreußen abgehalten werden, zu welchem man auf den Besuch von 60—80 auswärtigen Turnern (Deputirten der Lokal-Vereine) rechnet. Dieselben sollen bei ihrer Ankunft am Pfingst Heiligenabend durch Mitglieder der hiesigen Turn-Vereine empfangen werden. Abends will man sich sodann gesellig vereinigen. Am Vormittage des ersten Feiertages soll der eigentliche Turntag im großen Saale des Bildungs-Vereins abgehalten, demnächst eine größere Turnübung in der städtischen Turnhalle abgehalten und Nachmittags zu Wagen eine Fahrt nach Carthaus und Umgegend unternommen werden. Nach der Rückkehr am zweiten Feiertage soll ein gemeinsames Mahl den Turntag beschließen.

Trotz der zum Aufenthalt im Freien noch wenig verlockenden kühlen Temperatur hatten doch Neufahrwasser, Jäschkenthal, Oliva und Zoppot an beiden Osterfeiertagen bereits sehr lebhaften Besuch. Auf der Eisenbahnstrecke Zoppot-Danzig mußten in Folge dessen Abends Extrazüge eingestellt werden, da der Abends 8¼ Uhr hier ankommende Schnellzug bei Weitem nicht ausreichte, die in Zoppot und Oliva auf Rückbeförderung harrenden Passagiere aufzunehmen.

Als Sub.-Director für die Verwaltungs-Angelegenheiten der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ist nunmehr der bisherige Staatsanwaltsgehilfe Wiesler aus Neidenburg bei der betreffenden hiesigen Eisenbahn-Direction eingetreten. Derselbe hat bereits seine Functionen übernommen.

**Marienburg**, den 23. April. Der diesjährige Luxuspferdemarkt findet nicht am 31. Mai, wie zuerst bestimmt war, sondern bereits am 24. und 25. Mai statt. Die Veranlassung zur Früherlegung des Termins mußte der Umstand geben, daß der Königsberger Markt bereits am 27. und 29. Mai cr. anberaumt worden, während früher der 3. bis 5. Juni dazu in Aussicht genommen war, und der Marienburger Markt nur in engem Zusammenhange mit dem Königsberger gedacht werden kann.

**Bromberg**, 23. April. In sehr unangenehmer und unerwarteter Weise wurde dem Sohne der Wittwe K. aus Kaltwasser das Osterfest verdorben, wobei der böse Zufall, abgesehen von sonstigen Nebenumständen und Mißgriffen, eine Hauptrolle spielte. Er war am Gründonnerstage nach Mogilno gereist, um von dort zwei vorher behandelte Pferde abzuholen. Daselbst angekommen, wickelte K. seine Geschäfte ab, bezahlte die Pferde, zog es aber vor, da es inzwischen spät geworden war, den Heimweg erst am nächsten Tage anzutreten. Als er am Freitag mit seinen Pferden wohlgemuth eine Strecke Wegs nach Bartschin zu geritten war, wurde er von Leuten, die aus einer an der Straße belegenen Gastwirthschaft kamen, angesprochen. Nicht geneigt, sich aufzuhalten und sich mit ihm völlig unbekannten Leuten in ein Gespräch einzulassen, ritt K. ruhig weiter. Als er sich aber verfolgt sah, setzte er seine Pferde in Trab. Doch zu spät; er wurde eingeholt, angehalten und vom Pferde gezogen. Soviel er aus den polnischen Worten seiner Angreifer entnehmen konnte, hielt man ihn für einen Pferdedieb und die von ihm in Mogilno gekauften Pferde für vor Kurzem in dortiger Gegend gestohlene. Alles Protestiren seitens des K. half nichts, er konnte die Leute nicht von seiner Unschuld und daß die Pferde sein rechtmäßiges Eigenthum seien, überzeugen. Man zwang ihn endlich, zum nächsten Schulzenamte mitzukommen. Auch hier half alles Versichern seiner Unschuld nichts. Unter starker Begleitung wurde er auf Veranlassen des Schulzen mitsammt seinen Pferden zur nächsten zuständigen Polizeibehörde transportirt. Hier angekommen, fand man den Vorsteher der Polizeibehörde nicht anwesend. K. wurde, nachdem man ihm seine Baarschaft sowie Hosenträger und Halstuch, damit er sich nicht ein Leid's zufügen könne, abgenommen, in das Ortsgefängniß gesteckt. Als Abends der Polizeibeamte nach Hause kam, ergaben die angestellten Recherchen nichts, was K. von dem auf ihm lastenden Verdachte reinigen konnte. Telegraphischer Bescheid konnte aus Mogilno nicht eingeholt werden, weil das Telegraphenamt bereits geschlossen war und so mußte sich der unfreiwillige Held unseres Berichtes ruhig in sein Geschick ergeben und wieder in das Gefängniß wandern. Als am nächsten Tage die telegraphische aus Mogilno eingeholte Information allerdings die Angaben K's. bestätigte, glaubte man doch sich hierbei noch nicht beruhigen zu können, weil man in ihm nun einmal durchaus den gesuchten Pferdedieb gefangen haben wollte. Um ganz sicher zu gehen, wurden

---

Als Vierter im Bunde war Wolfgang Müller von Königswinter erschienen; er kam als Noviz unter den Poeten in die französische Hauptstadt und wurde von Heine besonders freundlich aufgenommen, weil er als junger Arzt in Düsseldorf lebte und dem Dichter viel Interessantes aus dieser seiner Vaterstadt berichten konnte.

Von zwei anderen betheiligten Deutschen schweigt die Geschichte; es ist unnöthig, ihre Namen zu nennen, weil sie beide keinen Namen haben.

Ein jeder von den sechs Landsleuten empfing am Tage nach dem Zusammentreffen ein reizendes duftendes Briefchen, das ihn zu einer bestimmten Stunde nach der Brücke von Jena beschied. Es war ebenso geheimnißvollen Inhaltes, wie die Instruktion des Gespenstes an Franz, den Helden in Musäus Märchen „stumme Liebe"; — er werde auf der Brücke sein Glück finden, las der Empfänger, aber nur, wenn er privatim zu sprechen sei.

Das Glück zu suchen, kam nun Einer nach dem Andern; der Zweite sah zu seinem großen Verdruß den Ersten, wich ihm so weit als möglich aus, und ebenso machte es der Dritte mit den beiden Andern. Als die sechs sonderbaren Lustwandler eine Viertelstunde lang miteinander Verstecken gespielt hatten, erschien — Heinrich Heine, gab sich nach einigen Interpellationen als den Absender der sechs Rendezvous-Briefe zu erkennen und lud uns Alle zum Abendessen ein.

Das Abenteuer von 1843 blieb mir lange im Gedächtniß, ich erinnerte mich jedesmal, wenn ich die Jena-Brücke betrat, der ungemein komischen Situation, da wir mit grimmigen Blicken uns durch die Passanten drängten und Jeder mit Gewalt incognito sein wollte.

Aber es kam später noch eine Reminiscenz hinzu.

Am 23. Februar 1848 lief ich eiligst über die Brücke, um bei den bevorstehenden Aktionen der ausbrechenden Revolution rechtzeitig auf meinem Posten — als Berichterstatter — zu sein. Eben stürzte ich mit gezücktem Bleistift auf einen vorübergehenden Bekannten los, um etwas von den Ereignißen zu erfahren — da hörte ich aus einem Fiaker meinen Namen rufen. An den Schlag tretend, erkannte ich Heine. Er war schon so krank, daß er sich eines Fuhrwerks bedienen mußte, er wollte in's Centrum der Stadt und fragte mich, ob er in diesen und jenen Straßen noch weiter kommen könne, ohne auf Barrikaden zu stoßen. Leider wußte ich keine Auskunft, Heine fuhr weiter und erzählte mir später, daß man ihn angehalten, zum Aussteigen gezwungen und seinen Wagen zu einer Barrikade verwendet habe.

Jetzt, wo mich meine Pflicht täglich nach dem Ausstellungs-Palast führt; wo ich die Jena-Brücke stets langsam passire, weil die mit ihr vorgenommenen Erbreiterungs Arbeiten mich in hohem Grade interessiren: jetzt kommen die alten Erinnerungen besonders lebhaft in's Gedächtniß zurück. Seit zwei und zwanzig Jahren ruht Heine im Grabe, in fremder Erde, hier, wo er seine zweite Heimath gefunden. Venedey verstarb, vor sechs Jahren zu Oberweiler im badischen Lande, Herwegh fand seit 3 Jahren sein Grab in Baden-Baden, Wolfgang Müller das seinige in Köln. Von allen Betheiligten des Brücken-Abenteuers lebt nur noch Dingelstedt und der Verfasser dieser Zeilen.

### III.

### Das Weltausstellungs-Gebäude.

Wenn die Besucher der Weltausstellung von 1867 schon die vorhergegangene von 1855 kennen gelernt hatten, so war des Erstaunens kein Ende und es gewährte einem Zeugen besonders Vergnügen, am Haupteingange die Ausrufe der Verwunderung anzuhören. Denn jeder Mensch erstaunt in seiner Landessprache, wenn er zugereist ist. Die Ausrufe der Verwunderung, wofern sie sich nicht blos in einen einzigen Laut zusammenfassen, sind Monologe, und alle Monologe werden in derselben Sprache gehalten, in welcher man denkt.

Wer nun aber vor eilf Jahren in Paris war und den neuen Industrie-Palast mit dem des Jahres 1867 vergleicht, der braucht neben seiner Muttersprache noch eine zweite, um seiner Ueberraschung Ausdruck zu verleihen.

Das Gebäude von 1867 umfaßte einen Flächenraum von 153000 Quadratmeter und das jetzige bedeckt deren 240000.

Man hat sich in jeder Weise bemüht, den Reiz der Neuheit für das jetzige Bauwerk zu wahren. Das ältere war in Form eines Langkreises, einer Ellipse, aufgeführt, das neue ist quadratisch, aber der Figur des Marsfeldes entsprechend, ein längliches Viereck.

Was 1867 versäumt wurde, wird jetzt nachgeholt. Die damals über den ganzen Ausstellungsraum zerstreuten nur intermittirenden Gartenanlagen, die so viel Schönes enthielten, dem Beschauer aber keinerlei Uebersicht boten, sind jetzt vereint zu einem prächtigen Ganzen. Was im Freien zu sehen sein wird, kommt

die Pferde nach Mogilno zurückgeschickt, um dort als diejenigen rekognoszirt zu werden, die K. gekauft haben wollte. So verging auch der Sonnabend; die Mutter konnte sich das lange Ausbleiben ihres Sohnes nicht erklären und war seinetwegen nicht wenig besorgt, während er selbst nicht in der Lage war, ihr irgend welche Nachricht zukommen zu lassen. Endlich kamen die Pferde aus Mogilno zurück und wurde die Bestätigung mitgebracht, daß sich die Sache ganz so verhalte, wie K. angegeben und Alles vollständig seine Richtigkeit habe. Er wurde entlassen, ihm die abgenommenen Sachen zurückgegeben, aber — seine Baarschaft um etwa 18 Mk gekürzt, die ihm für entstandene Futter- und andere Kosten abgezogen wurden. So traf K. abgeängstigt und ermattet am ersten Feiertage endlich wieder bei seiner Mutter ein; gewiß wird er Zeit seines Lebens an diesen Pferdekauf und die damit verbundenen Nebenumstände denken. Jedenfalls wird die Sache noch insofern ein Nachspiel haben, da K. infolge der ihm gewordenen Behandlung den Weg der Beschwerde resp. den des Rechts betreten will.

Grätz, 23. April. Die Witterung war bis Mitte voriger Woche seit einiger Zeit eine sehr milde; die Temperatur war Nachmittags meistens 12° im Schatten und 18 bis 20 in der Sonne. Der Stand der Wintersaat war in Folge dessen im Allgemeinen sehr günstig; weniger günstig die Sommersaat und die Vegetation zeigte sich auffallend regsam. Da trat Mitte voriger Woche Regenwetter ein und die Temperatur sank auf 8 resp. 5°. Seit gestern hat uns das Regenwetter verlassen und der Thermometer beginnt wieder zu steigen. Die Kirschbäume beginnen bereits zu blühen, aber die Kron-Akazienbäume in unserem Park — ein Square en miniature — in der St. Annenstraße wollen noch immer keine Knospen zeigen; dagegen prangen die Sträucher in demselben schon in ihrem herrlichen Grün und wurde darum derselbe bis zum Eintritt des Regenwetters Abends schon ziemlich häufig vom Publikum besucht. Es wäre nur zu wünschen, daß für dasselbe noch einige Sitzbänke zum Ausruhen angebracht würden. — Eine polnische Theatergesellschaft giebt hier seit einiger Zeit im Kutzner'schen Saale Vorstellungen, die von den Polen fleißig besucht werden. — Von Kosten über Grätz zum Anschluß an die Märkisch-Posener Bahn ist eine Sekundär-Eisenbahn projektirt, zu welcher der Gutsbesitzer von Grätz, Herr Heider, das Terrain, so weit es durch seine Güter geht, ohne Entschädigung geben will wenn der Anschluß an die Märkisch-Posener Bahn nicht nach Opalencia sondern nach Eichenhorst verlegt wird.

Posen, 23. April. In der Stadt und dem Landkreise Posen cirkulirt, wie der „Ostſ. Z." von hier geschrieben wird, gegenwärtig in der Schulangelegenheit unter den polnischen Familienvätern eine Petition an den Kultusminister zur Unterzeichnung, welche die überaus weitläufig motivirte Bitte enthält, Se. Excellenz wolle die nöthigen Schritte thun, 1) daß die die neuen Schulreformen in der hiesigen Provinz einführende Ober-Präsidial-Verfügung vom 27. Oktober 1873 aufgehoben, dagegen 2) die Verordnung der königlichen Regierung vom 9. November 1867, welche schon 7 Jahre hindurch in den hiesigen Schulen maßgebend war, wieder eingeführt werde; 3) die Provinzial-Schulbehörde zu veranlassen, ihr Augenmerk auf die Thätigkeit der Kreis-Schulinspektoren zu richten und dieselben zu verhindern, in den Schulen Aenderungen einzuführen, welche mit den Verordnungen der höheren Schulbehörde im Wiederspruch stehen. Die Agitation für die Unterzeichnung dieser Petition wird besonders von den Geistlichen sehr eifrig betrieben.

Für die diesjährigen Kreissynoden in der Provinz Posen ist vom königlichen Konsistorium für die Berathungen folgendes Thema bestimmt worden: Die Mitwirkung der kirchlichen Organe bei der Erziehung der Jugend, soweit für letztere nicht bereits durch eigene Familie und durch die Schule gesorgt ist. Die Aufmerksamkeit der Synoden wird hierbei besonders 1) auf das Verhältniß der Herrschaften zu den Dienstboten und der Meister zu den Lehrlingen, 2) auf die bei der Frage von Unterbringung der verwahrlosten Kinder zu entfaltende Thäthigkeit der kirchlichen Organe, 3) auf die von diesen Letzteren zu erstrebende Mitwirkung bei der Thätigkeit der Waisenräthe gelenkt.

Aus den Staatsforsten in unserer Provinz sind im Jahre 1877 an Privatwaldbesitzer, Gemeinden ꝛc, welche die Gelegenheit oder die Mittel zur Erziehung des erforderlichen Pflanzmaterials nicht besitzen, 381,600 Laubholz- und 2,523,500 Nadelholzpflanzen zum Selbstkostenpreise abgegeben worden.

## Locales.

Thorn, den 24. April.

— **Die Ausstellung** des Kunstvereins ist nunmehr geschlossen und mit dem Einpacken der Gemälde begonnen. Natürlich kamen heute noch viele, um die Ausstellung zu besichtigen. So geht's.

— **Gegen die Errichtung einer Badeanstalt** auf dem diesseitigen Weichselufer werden von Schifffahrtsinteressenten lebhafte Proteste erhoben, da der Strom an dieser Stelle sehr stark gegen das Steinufer drückt, wodurch sowohl die Anstalt bedroht, als namentlich auch die Traften großen Entschädigungsansprüchen ausgesetzt werden. Doch scheint anderen Interessenten, und dazu gehört das gesammte badende Publicum, die Errichtung einer Anstalt auf dem diesseitigen Ufer bei der mangelnden Communication mit der Bazarkämpe dringend geboten. Bei nöthiger Aufmerksamkeit dürften die Herren Flößer auch sehr wohl im Stande sein, die Traften an jener Stelle vom Ufer und der Badeanstalt abzuhalten.

— **Der geschäftsführende Ausschuß des Protestantenvereins** hat beschlossen, den allgemeinen deutschen Protestantentag diesmal nach Hildesheim zu berufen. Ursprünglich war Berlin in Aussicht genommen; aber gerade der Vorstand des Berliner Unionsvereins nahm Anstand, die Parteigenossen nach Berlin einzuladen. Für Hildesheim dürfte der Gedanke an den neu entstandenen Vereinsverband der Provinz Sachsen, dessen Mitglieder es dorthin ja ziemlich nahe haben, mitbestimmend gewirkt haben. Zugleich wird dort dann der besondere nordwestdeutsche Protestantentag stattfinden, dessen kraftvolle frische Entwickelung vor drei Jahren von Hildesheim ihren Ausgang nahm. Dort wurde Pfingsten 1875 beschlossen, einen ständigen Wanderredner für den Nordwesten aufzustellen, als welcher dann der nach Osnabrück gewählte, aber vom Landesconsistorium verworfene Pastor Klapp sich so außerordentlich bewährt hat.

— **Der Zahnarzt Herr Dr. A. M. Reszka** aus Bromberg theilt uns mit, daß er in Zukunft monatlich zwei Mal Sonntags nach hier kommen und im Hotel Sanssouci zu sprechen sein wird.

— **Im Bereich der Oberschlesischen Eisenbahn** tritt mit dem 1. Juni d. J. ein neuer Tarif für Beförderung von Personen in Kraft, welcher nach den Sätzen aufgebaut ist, welche auf allen Staatsbahnen erhoben werden, d. h. für I. Wagenklasse 8 Pf., II. Klasse 6 Pf., III. Klasse 4 Pf., IV. Klasse 2 Pf. pro Kilometer und Person; während die Preise der gewöhnlichen Billets gegen den früheren Tarif nur unwesentlich differiren, werden die Retourbillets, bei welchen bisher in II. Klasse 22 2/9 pCt., in III. Klasse 33 1/3 pCt. Ermäßigungen gegen den Preis gewöhnlicher Billets gewährt wurden, jetzt gleichmäßig eine Ermäßigung von 25 pCt. nachweisen. Retourbillets II. Klasse werden mithin billiger, Retourbillets III. Klasse theurer werden. Im directen Verkehr mit Nachbarbahnen tritt der neue Tarif zum Theil schon früher in Wirksamkeit. Die Retourbillets I. Klasse kommen mit dem 1. Juni in Fortfall.

— **Die Einzeltheile der neuen Orgel** der St. Johanniskirche kamen heute aus Königsberg an.

— **Ueber den Stand der Wintersaaten** einschließlich Rübsen, und des Klee's in der Provinz hört man nach der „Land- u. forstw. Ztg." immer allgemeiner günstige Urtheile. Die Bestellung der Sommersaaten ist zwar überall im Gange, doch waren vor wenigen Tagen ebene Felder mit bündigem Boden noch häufig etwas naß.

— **Der Finanzminister** hat an sämmtliche Königl. Regierungen und Provinzial-Steuerdirectionen die Anweisung ergehen lassen, daß die von diesen Behörden ressortirenden Kassen die auf Thalerwährung lautenden Noten der vormaligen preußischen Bank und die von derselben Bank ausgegebenen Einhundertmarknoten nicht mehr anzunehmen haben. Alle in den Kassen befindlichen Noten der gedachten Art sind unverzüglich bei der nächsten Reichsbankstelle in Zahlung zu geben oder zum Umtausch zu bringen. Nach dem 31. Mai d. J. darf keine der vorerwähnten Noten mehr in den Kassen vorhanden sein.

— **Erledigte Stellen für Militär-Anwärter**: Mewe, Königl. Strafanstalt, Aufseher, 900 Mk. Gehalt, 90 Mk. Miethsentschädigung. Margrabowo, Pillupönen, Postwärter, Salza, Swaroschin, Postagenturen, je ein Landbriefträger, 450 Mk. Gehalt, 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Thorn, Königliche Eisenbahn-Commission, 3 Bureau-Assistenten und Stationen der Eisenbahnstrecke Thorn - Insterburg, Königl. Eisenbahn - Commission, 5 Stationsdiätare zunächst eine Monats-Remuneration von 75 M., welche bei befriedigenden Leistungen nach 6 Monaten auf 90 Mk., und im Verlauf von 3 Jahren auf 112 M. 50 Pfg. erhöht werden kann; nach erfolgtem Einrücken in eine erledigte Etatsstelle und zurückgelegter 5jähriger Dienstzeit findet eine Anstellung auf Lebenszeit statt. Dirschau, Magistrat, Kämmereikassen-Exekutor, 720 Mk Gehalt und etwa 300 Mk Gebühren. Dirschau, Bahnpostamt, Postpacketträger, 570 Mk Gehalt, 72 Mk Wohnungsgeldzuschuß.

— **Gerichtsverhandlung vom 23. April 1878.** Der Tischler Eduard Komm aus Rastenburg, ein 68jähriger vielbestrafter Greis, ist angeklagt, aus einem Hause in der Neustadt hierselbst eine Kaffeemühle gestohlen zu haben. Er war geständig und bat um eine milde Strafe, indem er angab, den Diebstahl aus Noth verübt zu haben. Der Gerichtshof schenkte ihm hierin jedoch keinen Glauben, weil Komm bei seiner Verhaftung im Besitze von Geldmitteln gewesen und verurtheilte ihn unter Ausschluß mildernder Umstände zu einem Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und erachtete auch die Polizeiaufsicht gegen ihn für zuläßig.

2. Die unverehelichte Katharina Hoffmann aus Zapuska in Polen, welche wie kürzlich berichtet wurde, sich in ein Haus auf der Neustadt hierselbst eingeschlichen und dort aus einem verschlossenen, von ihr erbrochenen Kleiderspinde mehrere Kleidungsstücke im Werthe von 60 Mk stahl, bei dem Diebstahle jedoch ertappt wurde, räumte den Diebstahl zwar ein, bestritt jedoch den erschwerenden Umstand. Sie behauptete, das Spind sei offen gewesen, es wurde ihr jedoch das Gegentheil bewiesen und auf eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß erkannt.

3. Der Arb. Eduard Jahnke aus Bobrownick in Polen hatte, wie er in der heutigen Verhandlung behauptete, von einem Bekannten den Auftrag erhalten, für diesen einen Schnepper zum Aderlassen zu kaufen. Der Angeklagte wollte sich auf billigere Weise in den Besitz des Schneppers setzen und stahl aus einem hiesigen Eisenwaarengeschäft einen solchen, er wurde jedoch bei dem Diebstahle ertappt und zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

4. Der Arbeiter Gustav Burr von hier wurde dafür, daß er mit einem Steine gegen das für ihn fremde Haus in der Butterstraße, in welchem sich der Zeidler'sche Keller befindet, geworfen und eine Feusterscheibe dadurch vorsätzlich zerschlagen hatte, zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

— **Gefunden:** gestern ein Stubenschlüssel. Zu recognosciren im Polizeicommissariat.

— **Ein recht hübsches Sümmchen** haben die Polizeistrafen der städtischen Polizeiverwaltung im verflossenen Etatsjahr geliefert. Es wurden 544 Strafen im Gesammtwerthe von 1455 Mk festgesetzt. Davon kamen in Ausfall wegen Todes und Nichtermittelung des Bestraften 17 Strafen mit 37,50 Mk. Durch Haft wurden im Unvermögensfalle verbüßt 41 Strafen mit 141,50 Mk.

— **Vorgestern brannten** drei Wirthschaftsgebäude des Besitzers Mioduski auf Borowno bei Schönsee, im diesseitigen Kreise, nieder. Die Gebäude waren bei einer schlesischen Gesellschaft mit 36000 Mk. versichert.

— **Ein falscher Geheimdelegat** wurde heute von dem Amtsvorsteher in Berghof der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Es war der vagabondirende Chechowski, welcher unter der Vorspiegelung, Geistlicher zu sein und zur Bekehrung des Volkes zu reisen, allerhand Schwindeleien und Erpressungen verübt hatte.

— **Verhaftet:** gestern eine Person wegen Bettelns und Vagabundirens.

## Fonds- und Produkten-Börse.

**Thorn**, den 24. April. — Lissack und Wolff. —

Wetter: sehr schön, aber windig.

Zufuhren in Weizen und Roggen fehlen, dagegen werden Sommerfrüchte stark offerirt.

Weizen unverändert.
bunt u. hellbunt 190—198 Mk.
hochbunt u. hell 204—210 Mk.
gering mit Auswuchs 180—188 Mk.
Roggen matter. Guter inländischer 124—128 Mk.
polnischer 122—125 Mk.
sehr klamm 115 Mk.
Gerste sehr flau, nur feinste Qualität gefragt und 138—145 Mk bez.
russische 110—120 Mk.
Hafer unverändert, inländ. 120—135 Mk
Erbsen sehr flau. Futterwaare 120—125 Mk.
Kochwaare 130—135 Mk.
Lupine schwer verkäuflich 80—95 Mk.
Rübkuchen 7—8,00 Mk.

**Danzig**, den 23. April. **Wetter: schön, auch wärmer, als** an den letzterren Tagen. Wind: Ost.

Weizen loco fand am heutigen Markte beim Beginne desselben einige Kauflust zu unveränderten vorwöchentlichen Preisen, dann aber wurde die Stimmung matt und weitere Kauflust fehlte. Bezahlt ist für Sommer- 123 pfd. 195 Mk, hellfarbig 110 pfd 205 Mk gut bunt aber stark mit Wicken besetzt 122 pfd. 210 Mk, bunt und hellfarbig 120 bis 127 pfd. 210—216 Mk, hellbunt, 125—129 pfd. 219—225 Mk, hochbunt und glasig 129, 131 pfd. 230, 235 Mk pro Tonne. Von russischen Weizen ist die Zufuhr heute recht reichlich gewesen, vieles davon jedoch befand sich in nasser und feuchter Beschaffenheit, solcher wie auch abfallende Waare mit leichtem Gewicht ist selbst billiger fast unverkäuflich; gute brauchbare Waare brachte letztwöchentliche Preise. Bezahlt ist für ordinair 113/4 pfd. bezogen und krank 150 Mk, Ghirka 119/120 pfd. 175 Mk besseren 122 pfd. 192 Mk, glasig schmal 107—116 pfd. 165 Mk roth Winter- 117/8 pfd 182—197 Mk, besseren 126 pfd. 206 Mk roth milde 119—125 pfd. 200—203 Mk, besseren 122—127 pfd 205—210 Mk, fein roth milde 129/30 pfd. 214, 215 Mk, Sendomirka hellbunt krank 120/1 pfd. 205 Mk, gut hellglasig 121 pfd. 205 Mk, gut bunt 129 pfd. 217 Mk per Tonne.

Roggen loco zu unveränderten Preisen bei reichlichem Umsatz, bezahlt, wurde für unterpolnische u. inländische 111 pfd. 119 Mk, 117—123 pfd. 125 bis 132 Mk, 125/6 pfd. 133 1/2 Mk, von russischem Roggen ist heute die Zufuhr reichlicher gewesen, wie seit längerer Zeit vorher und wurde derselbe 110—122 Mk, zu 118—130 Mk per Tonne verkauft. — Gerste loco sehr flau und schwer zu verkaufen, große 110/111 pfd. brachte 156 Mk, gute russische 106 pfd. 129 Mk, Futter- 99—102 pfd. 108 bis 116 Mk, per Tonne. — Erbsen loco Koch- 140, 146 Mk, Mittel- 135 Mk. — Hafer loco russischer, 100, 105, 106, 110 Mk per Tonne. nach Qualität bezahlt. — Wicken loco inlände graubunt 100 Mk per Tonne bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

### Telegraphische Schlusscourse.

**Berlin, den 24. April. 1878.**

| | | 21./4.78 |
|---|---|---|
| **Fonds** | geschäftslos. | |
| Russ. Banknoten | 194—10 | 195 |
| Warschau 8 Tage. | 193—90 | 194—50 |
| Poln. Pfandbr. 5% | 60—20 | 60—70 |
| Poln. Liquidationsbriefe | 52—30 | 52—50 |
| Westpreuss. Pfandbriefe | 95—60 | 96 |
| Westpreus. do. 4 1/2 % | 101—20 | 101—50 |
| Posener do. neue 4% | 96 | 94—75 |
| Oestr. Banknoten | 166 | 166—25 |
| Disconto Command. Anth | 110—10 | 110—50 |
| **Weizen, gelber:** | | |
| April-Mai | 219 | 219 |
| Juni-Juli | 221—50 | 221—50 |
| **Roggen:** | | |
| loco | 147 | 146 |
| April-Mai. | 150—50 | 150 |
| Mai-Juni | 147—50 | 147 |
| Juni-Juli | 147—50 | 147 |
| **Rüböl.** | | |
| April-Mai | 67—60 | 67—20 |
| Septr.-Octbr. | 65—60 | 65—10 |
| **Spiritus.** | | |
| loco | 51—30 | 51—40 |
| April-Mai | 51 | 51—20 |
| August-September | 54 | 54—20 |
| Wechseldiskonto | | 4% |
| Lombardzinsfuss | | 5% |

**Thorn**, den 24. April.

Wasserstand der Weichsel am 24. „ 8 Fuß 4 Zoll.

---

Alles in die große Anlage zwischen dem Industrie-Palast und der Seine, und wer diese Schöpfung der ersten Gartenkünstler der Welt durchwandert, sieht Alles, was Menschenbegehr auf diesem Gebiete, hinter einander.

Zum Eingang des Industrie-Palastes führt eine Treppe von zwanzig Stufen, deren jede 75 Meter lang ist und deren oberste auf der großen Terasse endet, die nicht weniger als 210 Meter Länge hat. Siebenundzwanzig Thore führen von der Terasse in's Vestibul — wir sehen, an Thoren wird kein Mangel sein, und Raum werden die Besucher haben, selbst wenn sie so zahlreich erscheinen, wie nie zuvor.

Volle Befriedigung, man darf wohl sagen allgemeine Anerkennung, hat der Architekt mit der inneren Eintheilung des Riesenbaues erworben. Da ist Alles so übersichtlich arrangirt und so schön geordnet, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. Zur Linken befindet sich die französische Abtheilung, in der Mitte die Kunsthalle und zur Rechten die Abtheilung der fremden Nationen.

Geht der Beschauer nach der Länge des Ausstellungsgebäudes voran, so sieht er stets ein und dieselbe Classe von Erzeugnissen; macht er aber seinen Weg quer durch, so bleibt er bei den Produkten einer und derselben Nation. Bequemer kann es Keiner verlangen, nicht einmal ein deutscher Professor, als welcher Menschenschlag die größten Pedanten der ganzen Welt aufzuweisen vermag.

Von der Kunsthalle, bestehend aus eilf großen Sälen und 44 anschließenden Seitencabineten, ist unter den Ausstellungs-Bummlern am meisten die Rede, seit unser eigenes Vaterland sich in diesr Branche betheiligt. Aber auch außerhalb des Schauplatzes wird die Frage „was wird das deutsche Reich senden?" sehr lebhaft besprochen, und, zum Lobe der französischen Künstler mag es constatirt werden — man freut sich in den artistischen Kreisen von Paris aufrichtig, daß die Collegen jenseit des Rheines nicht unbetheiligt bleiben Man weiß, daß man von den deutschen Künstlern lernen kann. Im Café kam es neulich zur Sprache, daß Baron Erlanger den schönen neuen Aquarellen-Cyklus von Leopold Bode „das Märchen von Undine" ausstellen werde. Ein sehr namhafter französischer Maler sprach seine Freunde darüber aus, daß eine französische Dichtung von einem deutschen Künstler dargestellt worden — er hielt nämlich unsern liebenswürdigen de la Motte-Fouquè für seinen Landsmann! Wäre Fouquè, deßen Ahnen schon seit drei Generationen Deutschland angehörten, ein geborener Franzose gewesen, so hätte er seine „Undine" nicht schreiben können, so wenig als ein französischer Maler im Stande ist, etwas Aehnliches wie die Bode'schen Aquarellen zu Stande zu bringen.

Rechts und links aon der Kunsthalle wird eine „Promenade" angelegt und zwar auf die sehr respectable Breite von achtzehn Meter. Sie soll mit Gewächsen verziert werden und die Grenze bilden zwischen den französischen und den fremden Ausstellern.

Die Maschinenhalle hat 35 Meter Breite, alsdann folgen drei andere Hallen, für die Hausgeräthe, die Bekleidungsgegenstände und die Rohstoffe und das Kunstmaterial. Jeder der Hallen hat eine 5 Meter breite Promenade zwischen sich und ihrer Nachbarin.

Wir verlaßen den großen Palast und werfen einen Blick auf die übrigen Ausstellungsgebäude.

Außen, den beiden Langseiten des Palastes entgegensprechend, laufen die Alleen „Avenue de Suffren" und „Avenue de la Bourdonnais" und es werden auf beiden Zeltgallerieen errichtet, in welchen die Nahrungsmittel und die kleinen Erzeugnisse des Landbaues Platz finden sollen. Wir kehren nun in den Palast zurück.

Um einem Begriff von demselben im Ganzen zu bekommen, muß man sich erinnern, daß der Grundriß die Figur eines Fensterostes hat. Den äußern Rahmen bilden die Maschinenhallen, die den Ausstellungsplatz von allen Seiten einschließen. Die Langstäbe des Rostes sind die Industrie-Transepte und eine Lücke zwischen den Stäben, die Mitte des Grundrisses, wird ausgefüllt von den Kunsthallen. Es macht den Franzosen besonders Vergnügen, wenn kundige Reisende den Industriepalast mit dem alten berühmten Königssitz in Spanien, mit dem Eskurial, vergleichen, der in Form eines Rostes gebaut wurde, weil er dem heiligen Laurentius gewidmet war. Philipp II. gewann am Namenstage dieses Martyrers 1557 den Sieg bei St.-Quentin, und that das Gelübde, den Schutzpatron des Sieges zu ehren, das die Form eines Rostes erhielt, weil Laurentius auf einem solchen den Feuertod erlitten.

# Inserate.

Die Beerdigung unseres Bruders und Schwagers
**Emil Guksch**
findet nicht Donnerstag sondern Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.
**Die Hinterbliebenen.**

**Olga Günther,**
**Max Braun.**
Verlobte.
Thorn. Thorn.

## Bekanntmachung.

**Geldbriefverkehr mit Luxemburg.**

Die Taxe für Briefe mit Werthangabe im Verkehr Deutschlands mit dem Großherzogthum Luxemburg setzt sich vom 1. Mai ab zusammen:

a) aus dem Vereinsporto für einen Einschreibbrief von gleichem Gewicht;

b) aus der Versicherungsgebühr von 20 Pfennig für je 400 *Mk* oder einen Theil dieser Summe.

Die Taxe ist vom Absender im Voraus zu entrichten. Der angegebene Werth eines Briefes darf den Betrag von 8000 *Mk* nicht übersteigen.

**Kaiserl. General-Postamt.**

## Deutsch-Russischer-Eisenbahn-Verband.

Die Frachtsätze für **Roggen, Weizen, Hafer** und **Gerste** werden:

a, für die nachstehend benannten Stationen nach **Königsberg, Pillau, Tilsit, Memel, Insterburg, Gumbinnen, Stallupönen, Braunsberg, Elbing, Danzig** und **Neufahrwasser** bei Aufgabe von mindestens 10000 Kilogramm auf einen Frachtbrief und Bezahlung für mindestens 10000 Kilogramm für einen jeden auf der Aufgabestation gestellten Wagen ermäßigt. Es betragen die Streckenfrachtsätze pro 100 Kilogramm ab Schnittpunct östlich in Deutscher Reichsmark: für Bobruisk 1,91, Beresina 1,92, Ostermann-Hobin 2,13, Gomel (Homel) 2,43, Gorodnia, Niskowka, Mena, 2,67 Dotsch 2,75, Bachmatsch, (L. R. E.) 2,84, Grigorowka 2,91, Dmitrofka, 2,96, Talalaefka 3,04, Romny 3,14.

Die Ermäßigung für Bachmatsch (L. R. E.) kommt nur bei Sendungen von **dieser** Station zur Anwendung. Für Sendungen von der Kursk-Kiewer Bahn bleiben die bestehenden Tarife in Kraft.

b, Im Verkehr der Stationen **Berlin, Frankfurt a./O. (K. O. und M. P. E.), Bromberg, Thorn, Posen, Stettin** sowie im Verkehr **sämmtlicher Stationen der Tarifhefte II, III, IV, V** und **VI**, insoweit dieselben für den Specialtarif II aufgenommen sind, ermäßigen sich die Frachtsätze ab Schnittpunkt B-östlich, für dieselben Getreidearten und im Verkehr von denselben Stationen der Libau-Romny Eisenbahn wie sub a angegeben, pro 100 Kilogramm im Kartirungswege um nachstehende Beträge: bei Bobruisk 0,21, Beresina 0,22, Ostermann-Hobin, 0,25 Gomel (Homel) 0,31, Gorodnia, Niskowka, Mena 0,35, Dotsch 0,27, Bachmatsch 0,18 Grigorowka 0,17, Dmitrofka 0,18, Talalaefka 0,16, Romny 0,14 Mark.

Sämmtliche sub a und b angeführte Frachtermäßigungen gelten für die Zeit vom 13. April cr. neuen Styls bis incl. 12. Juli cr. neuen Styls. Die Ermäßigungen ad b. finden nur bei Beförderung via Wirballen Anwendung, bei etwaiger Beförderung via Warschau, in Folge Routenvorschrift des Absenders, kommen die bisherigen unverkürzten Frachtsätze zur Erhebung.

Bromberg, den 18. April 1878.

**Kgl. Direction der Ostbahn,**
als geschäftsführende Verwaltung.

Den Abfall in der Menage-Küche des unterzeichneten Bataillons soll vom 1. Mai cr. ab an den Meistbietenden vergeben werden. Hierauf Reflectirende wollen sich in der Defensions-Kaserne, Stube 7 melden.

Thorn, den 20. April 1878.

**Menage-Commission des Füsilier-Bataillons 8. Pom. Inftr. Rgt. No. 61.**

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab Thorn, Neustadt 107, vis-à-vis der Commißbäckerei.

**J. Schulz.**
Brunnen- u. Röhrenmeister.

## 13 fette Ochsen und 270 fette Hammel

stehen zum Verkauf bei
**Strübing,** Lubianken.

---

**Großer und billiger**

# Ausverkauf

von

## Tilsiter Schuhen.

Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Brückenstraße No. 13 im Hause des Herrn Rentier **Dressler** am 3. April einen

**Schuhwaaren-Ausverkauf**

eröffnet habe. Für Herren, Damen und Kinder, Schuhe in Zeug und Leder zu sehr billigen Preisen empfehle und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

# W. Husing,

Schuh- u. Stiefel-Fabrikant aus Tilsit.

Künstliche

## Zähne

**auf Kautschuk und Gold**

Neuestes Verfahren der Zahntechnik.) Am künftigen **Sonntag den 28. April**, werde ich auf Wunsch im Hotel Sanssouci in Thorn zu sprechen sein. Von 9—4 Uhr. Das neue Goldringsystem liegt zur Ansicht vor.

**Dr. Reszka,**
aus Bromberg.

Mit dem 1. Mai d. J. eröffne ich am hiesigen Orte ein Pensionat für Mädchen israelitischer Confession und sichere gediegene Erziehung und liebevolle Behandlung in jeder Hinsicht zu.

Meine erwachsene Tochter, welche die beste höhere Töchterschule Breslau's besucht hat, ist in der Lage gründlichen Unterricht in fremden Sprachen zu ertheilen. Der Herr Rabbiner **Dr. Oppenheim** hierselbst wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

**Amalie Grünberg,**
geb. **Kalischer.**
Schülerstr. Nr. 408.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler für die jüdische Elementar- und Religionsschule findet Sonntag, den 28. April 10 Uhr Vormittags im Sitzungszimmer der Synagogengemeinde statt.

**Dr. Oppenheim.**

Der Unterricht in meiner Knaben-Privatschule Gerechte-Straße Nro. 123 beginnt am 29. April c.

**Bernhardt.**



**Echtes Nürnberger**

## Bock-Bier

bei **A. Mazurkiewicz.**

Ich habe Herrn **Jarentowski,** Bromberger-Vorstadt, eine Niederlage von **Selterser-Wasser** in Syphons und anderen Flaschen übergeben. Derselbe giebt zu Fabrikpreisen ab.

**E. Meier,** Löwen-Apotheke

400 Raummeter trockenes gespaltenes Holz habe ich in der Forst zu Bielawy zu verkaufen. Näheres bei Herrn Gastwirth **Borzeszkowski** in Bielawy

**J. Kwiatkowski**

Männliche

## Schwäche-

Zustände, namentlich durch die zerrüttenden Folgen geheimer Jugendsünden und Ausschweifungen hervorgerufen, sicher und dauernd zu beseitigen, zeigt allein das bereits in 75 Auflagen oder 250,000 Exemplaren verbreitete Buch:

**Dr. Retau's**

## Selbstbewahrung.

**Mit 27 Abbildungen Preis 3 Mk.**

Tausende fanden hier Aufklärung ihrer Leiden und durch Anwendung des im Buche empfohlenen Heilverfahrens ihre volle Manneskraft wieder. In Thorn vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

# Stadttheater zu Thorn.

## Am 26. April 1878

einmaliges

# CONCERT

von

# Julius Langenbach

Königl. Musikdirektor aus Bonn
mit seiner aus

## 60 Künstlern bestehenden Kapelle

auf der Durchreise nach St. Petersburg.

**Programm.**

**I. Theil.**

1) Ouverture „Rienzi“ Richard Wagner.
2) Wotans Abschied und Feuertanz aus „Walküre“ Richard Wagner.
3) Menuett und Moto pertume Raff. (Herr Concertmeister Herrmann)
4) „Wo die Citronen blühen“, Walzer Joh. Strauss.
5) Concert für Violoncello Volkmann. (Herr Kammervirtuose Bellmann.)
6) 2. ungar. Rhapsodie Liszt.

**II. Theil.**

7) Harold in Italien, Sinfonie mit Viola alta, Solo Berlioz. (Viola alta, Herr Kammervirtuose Ritter, Erfinder derselben.)
1) Satz: Harold im Gebirge, Augenblicke der Trauer, der Freude und des Schmerzes.
2. Satz: Marsch der Pilger, das Abendlied singend.
3. Satz: Serenade eines Bergbewohners aus den Abbruzzen an seine Geliebte.
4. Satz: Orgien des Brigands. Erinnerungen an die vorhergehenden Scenen.
8) Danse macabre, sinfonische Dichtung Saint Saëns.
9) Krönungsmarsch aus: „Die Folkunger“ Kretschmer.

Anfang 7 Uhr. **Billets** für Loge, Sperrsitz, Estrade und Stehplatz Sperrsitz à **2 Mark,** Parterre à **1,50,** Amphitheater und Galerie à **1 Mk.** zu haben in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz.**

# Sämmtliche Schulbücher

in dauerhaften Einbänden zu **billigen** Preisen, sowie

## Schreib- Zeichen- und Malutensilien

in reicher Auswahl empfiehlt

## Walter Lambeck,

Buchhandlung.

In der Buchhandlung von Walter Lambeck Brückenstr. 8 ist zu haben

**Neuer praktischer**

# Universal-Briefsteller

## für das geschäftliche und gesellige Leben.

## Ein Formular- und Musterbuch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**

Bearbeitet von

**Dr. L. Kiesewetter.**

Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.
**Preis: Gebunden nur 1 Mark 60 Pf.**

**Anerkennung.**

Bereits 8 Jahre litt ich an einem furchtbaren

## Magenübel,

welches sich immer mehr steigerte, Anfangs Magenschmerz, mit Erbrechen, Eingenommenheit des Kopfes und beständigem Schwindel, wogegen ärztliche Bemühung ohne Erfolg blieb. Meine Kräfte schwanden immer mehr dahin, konnte fast nichts mehr genießen, weil der Magen nichts ertragen und ich mich eines Abscheus und Widerwillens nicht erwehren konnte. Ich wandte mich an Herrn J. J. F. Popp in Heide (Schleswig-Holstein), durch dessen einfaches Pulver ich schon nach 8 Tagen merkliche Besserung empfand und schon nach 2 Sendungen mit Gott gänzlich von meinem Leiden befreit bin u. s. w.

**Frau Gausmann,** Bauaufsehers-Gattin.

Daß Frau Gausmann vorstehendes Zeugniß geschrieben, bescheinigt L. K. Fabricius, Pfarrvicar.

Sprendlingen (Rheinhessen), 18. Mai 1876.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J F. Popp,** Specialist für Magen- u. Darmkatarrh, **Heide** (Holstein).

## Garten-Anlagen,

Anpflanzungen jeder Art, Gartenprojekte übernehme und führe ich à f's Geschmackvollste aus.

**A. Barrein,** Kunstgärtner.
Botanischer Garten. Thorn

**Reclam's Universalbibliothek**
1000 Bändchen à 20 Pfg.
**6 Bändchen für 1 Mark**
stets vorräthig bei **Walter Lambeck.**

## Merseburger Bitterbier

allen Reconvalescenten und Brustkranken als bewährtes Heilmittel empfohlen.

**Carl Spiller.**

## Käse,

Schweizer, Limburger, Süßmilch, Edamer, Kräuter, Neufchateller, Münsterthaler, Olmützer, Russischen, Tilsiter, Galizischen, Chester und Parmesan empfehlen **L. Dammann & Kordes.**

Junge Hühner mit fr. Spargeln bei
**A. Mazurkiewicz.**

Für bemooste Burschen und solche, die es werden wollen!

Neu!

Humoristisch!



**Unentbehrlich für alle Studenten und Philister.**

Soeben erschien und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:

„Dies ist der Herr Studiosus Fass, Von aussen rund, von innen nass!“

## Der Kneipabend.

Allerhand Studentenulk
in 136 Federzeichnungen von R. Wrege.
5¼ Bog. 8° eleg. geh. Preis M. 2. 40 = Fr. 3. 20.

**Verlag v. Georg Frobeen & Cie., Bern.**

## Norw. Condensirte Milch

nicht säuernde Milch, daher zur Ernährung kleiner Kinder empfohlen.

**Carl Spiller.**

---

Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mich **Bromberger Vorstadt 55,** 2. Einfahrt, als

**Schuhmachermeister**

etablirt habe und sowohl neue Arbeit als auch Reparaturen gut und schnell ausführen werde.

**W. Wykrzykowski.**

Ein noch gut erhaltener **Flügel** billig zu verkaufen. Brückenstr. 19.

Zu einem kleinen Cirkel für Aquarell-, Porzellan- und Holzmalerei bei einer in Berlin ausgebildeten Lehrerin werden noch einige Theilnehmerinnen gewünscht. Näheres bei Frau Director **Prowe** in Tivoli.

Steyrische, Böhmische, Türkische und französische Pflaumen, Birnen, Aepfel und italienische Kirschen empfehlen

**L. Dammann & Kordes.**

**Horstig's**

## Eau de Cologne

in Fläschchen à 40 Pfg. bei
**alter ambek**

## Knauer's

Kräuter-Magen-Bitter,

bewährt sich b. Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pf. bei **H. Netz** und **Hermann Dann** in Thorn.

In meinem Pensionat können noch 4 Knaben Aufnahme finden.

Prospecte gratis (vergl. auch Cornelia pädagogische Zeitschrift Heft I. 1878 pag 26.

Thorn, den 16. April 1878.

**H. Michaelis,** isr. Lehrer, Schülerstraße 412, I.

## Pensionäre

finden freundliche Aufnahme bei gewissenhafter Beaufsichtigung; zu erfragen Brückenstraße 19.

Von Ostern ab beabsichtigen wir einige Knaben, welche die unteren Klassen des Gymnasiums besuchen, in Pension zu nehmen.

**Geschwister Mueller.**

Bäckerstr. im Hause des Hrn. Stadtrath **Lambeck.**

## Junge Damen,

die das Putzfach erlernen wollen, und solche die schon geübt darin sind, können sich melden bei

**Geschwister Bayer.**

## Mehrere Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung auf Bau bei

**J. Schwebs**
in Marienwerder.

Für ein Putzgeschäft wird von sogleich eine geübte Putzmacherin als Directrice zu engagiren gewünscht. Gefl. Meldungen nimmt Herr **Adolph Plonski** entgegen.

Ein junger Mann, der gute Schulkenntnisse hat, auch fertig polnisch spricht, findet als

**Lehrling**

eine Stelle in einem lebhaften Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft bei **Lindner & Comp.** Nachfolger in Graudenz.

## Ein junges Mädchen,

aus achtbarer Familie, mit guten Schulkenntnissen, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft sofort dauernde Stellung.

**J. Oettinger,** Marienwerder.

## Ein Hausknecht

wird gesucht Culmerstraße 335.

Zwei Lehrlinge verlangt Maler **Steinicke.**

Die 3. Etage in meinem Hause i. v. J. g. zu vermiethen.

**J. A. Fenski.**

Culmerstr. 305 ist die von Frau **Unruh** seit einer Reihe von Jahren bewohnte Bel-Etage zum 1. October zu vermiethen.

**A. M. Preuss.**

Gr. u. mittl. Wohn. Heiligegeiststr. 172.

Eine freundliche Stube vermiethet **L. Streu,** St. Annenstr. 189.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Bäckerstr. 255 bei **Ernst Lambeck.**

Eine Remise ist von sofort zu vermiethen Brückenstraße 28.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.